



## Vorwort Spurensuche im Internet

Für die Schüler/innen und sicher auch für die jüngeren Lehrer/innen sind die Weltkriege des vergangenen Jahrhunderts in ihrer subjektiven Wahrnehmung nicht mehr als eine geschichtliche Epoche. Dennoch kann sich auch heute niemand den Zeugnissen der Vergangenheit entziehen. Jeder kennt irgendeine Kriegsgräberstätte in der Nähe oder auch im Ausland. Aber wie kommt man an Informationen über die dort bestatteten Kriegsoffer? In vielen Orten gibt es eine Gedenktafel mit Namen von Opfern der Weltkriege aus der eigenen Gemeinde. Selten aber findet sich ein Hinweis, wo die Gräber sind und viele gelten noch immer als vermisst. Der Gräberdienst des Volksbundes kann helfen, die letzten Ruhestätten ausfindig zu machen.

Als einziger Kriegsgräberdienst der Welt betreibt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. eine eigenständige internationale Jugend- und Schularbeit. Jährlich nehmen über 10.000 junge Menschen an den Workcamps und Schulprojekten des Volksbundes teil. Aus den Erfahrungen dieser Arbeit wissen wir, dass junge Menschen sich sehr wohl für geschichtliche Fragen interessieren lassen. Das Erhalten und Pflegen von Kriegsgräberstätten gewinnt für die Zukunft eine besondere Bedeutung, wenn diese in ihren mahnenden Funktionen wahrgenommen und als Anlass für internationale Jugendbegegnungen genutzt werden.

In zunehmenden Maße erhalten die Schulen Computer-Ausstattungen mit Internet-Anschluss. In vielfältiger Weise wird das Internet genutzt, um aktuelle Informationen in den Unterricht einzubeziehen. Auch für projektorientiertes Arbeiten gewinnt die Internet-Benutzung zunehmend an Bedeutung. Das Internet bietet die ideale Voraussetzung dafür, dass Schüler/innen sich selbständig und sehr schnell qualifizierte Informationen beschaffen können.

Mit diesem Heft möchte der Pädagogische Arbeitskreis des Volksbundes eine in der Praxis dieser Jugend- und Schularbeit geborene Projektidee vorstellen und mit Ihrer Hilfe multiplizieren. Wussten Sie eigentlich, dass man mit Hilfe des Internet-Angebotes des Volksbundes die Grablagen von fast drei Millionen Kriegstoten erfahren kann? Aber was kann man mit diesen Informationen im Geschichtsunterricht, aber auch z.B. in einer Vertretungsstunde anfangen?

Wir möchten Sie auf eine Möglichkeit hinweisen, mit dem Internet an Informationen zu gelangen, die einen örtlichen, regionalgeschichtlichen Bezug haben und die von den Schulen oder Jugendinitiativen innerhalb ihres Ortes weitergegeben werden können. Es geht konkret um ein Projekt, mit Hilfe des Internets diejenigen Kriegsgräberstätten ausfindig zu machen, auf denen die Kriegstoten eines Ortes bzw. einer Stadt ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Wir sind sicher, dass ein solches von Jugendlichen umgesetztes Projekt auch in den regionalen Zeitungen und Gemeindeblättern große Beachtung finden kann.

**Dr. Helmut Veitshans**  
**Vorsitzender des Pädagogischen Arbeitskreises**  
**des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.**

## Projektidee für eine regional-geschichtliche Internet-Spurensuche nach Kriegsoptionen der Weltkriege

In allen Gemeinden und Städten gibt es Mahnmale, Gedenktafeln mit Namen oder auch Kriegerdenkmale aus vergangener Zeit für die Zivilopfer und Gefallenen der beiden Weltkriege. In der Regel wird der Name, das Geburtsdatum, oft auch das Todesdatum, gelegentlich auch der militärische Dienstgrad in die Gedenksteine eingemeißelt. Die allermeisten der Gefallenen und Vermissten sind fern ihres Heimatortes bestattet. Nicht immer wissen die Angehörigen, wo die Toten bestattet wurden.



Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der etwa 1,9 Millionen Kriegsgräber auf über 800 Kriegsgräberstätten in 43 Staaten der Erde im Auftrag der deutschen Bundesregierung pflegt, hat seit Beginn seiner Gründung im Jahre 1919 einen Gräbernachweis, d. h. eine Kartei für die Millionen von Kriegstoten eingerichtet. Seit einiger Zeit sind diese Informationen in einer über das Internet zugänglichen Datenbank abgelegt. Angehörige, die nicht wissen, wo ihre in den Weltkriegen umgekommenen Familienangehörigen beerdigt sind,

können dies über das Internet herausfinden und sich – falls diese Internet-Suche keinen Erfolg hat – an die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes, Werner-Hilpert-Straße 2 in 34112 Kassel, Abteilung Gräbernachweis, wenden.

Wir regen an, dass sich Schulklassen und Jugendgruppen auf eine solche historische Spurensuche mit Hilfe des Internets begeben. Ziel kann z.B. die Erstellung einer Europa- oder Weltkarte sein, in der die mit Hilfe der „Gräbersuche online“ des Volksbundes ermittelten Gräblagen der Kriegsoptionen aus der Gemeinde übertragen werden. Diese Karte kann dann Bestandteil einer Dokumentation, einer Ausstellung, einer Schülerzeitung, eines Zeitungsartikels oder gar Bestandteil der Internetseiten der Gemeinde werden. Der Phantasie für die Präsentation der von den Jugendlichen ermittelten Ergebnisse sind keine Grenzen gesetzt. So bleibt genügend Gestaltungsspielraum für die eigenverantwortliche Beteiligung der jungen Menschen. Sie sollen daraus Ihr eigenes Projekt werden lassen.

### Sieben Projektschritte

Es bietet sich an, das Projekt „Web-Recherche nach Kriegstoten“ aus der eigenen Gemeinde in sieben Phasen zu gliedern (nach Hildebrand, Jens: Web-Recherche vor und im Unterricht. In: PZV-Ratgeber „Neue Medien“ 1999, S. 32 ff., herausgegeben vom Pädagogischen Zeitschriftenverlag, Berlin)

**Planung der Web-Recherche:** Das Projektteam verständigt zunächst sich darüber, was erarbeitet werden soll. Gibt es neben der „Gräbersuche online“ des Volksbundes noch weitere Quellen zum Thema? Der Ablauf des Projektes soll unter Mitwirkung der Jugendlichen geplant werden. Weitere Rechercheaufträge zum Thema können entwickelt und an einzelne Kleingruppen verteilt werden? (Z.B. Sammeln von Bildern und alten Feldpostbriefen der Kriegstoten, um die Einzelschicksale aufzuarbeiten).

**Erste Recherche:** Nachdem die Jugendlichen in die Bedienung des Internetbrowsers und der Gräbersuche online eingeführt worden sind (je nach Kenntnisstand), führen sie eine erste Recherche durch. Hierbei lernen sie geeignete Suchwerkzeuge und ihre Nutzungsmöglichkeit kennen. Interessantes Material wird festgehalten, ebenso die Fundorte (Web-Adressen).

**Erste Auswertung:** Dabei sollen nicht nur die gefundenen Informationen, sondern auch die benutzten Quellen beurteilt werden.

**Zweite Recherche:** Weitere Suchwerkzeuge, sowie Suchstrategien sollen ausprobiert, geübt und vertieft werden.

**Aufarbeitung** des gefundenen Materials und Vorbereitung des Endprodukts sowie seiner Präsentation: In dieser Phase können im Sinne der offenen Gestaltung des Arbeitsprozesses noch weitere Detailrecherchen vorgenommen werden, wenn sich bei der Zusammenstellung des gewonnenen Materials noch Lücken ergeben.



Der Schwerpunkt liegt jedoch in der Aufarbeitung der gewonnenen Informationen zu einer eigenen Dokumentation (z.B. als Materialmappe, Karten, www-Seiten oder Info-Poster) und der Planung eines Vortrages, in dem sowohl die Ergebnisse der Recherche als auch der Weg der Recherche vorgestellt werden.

**Phase der Präsentation:** Vortrag der Schüler Jugendgruppe im Gemeindehaus oder der Schule mit Beteiligung der regionalen Presse (Information noch lebender Angehöriger, auch mit den in diesem Heft vorgeschlagenen Musterbriefen).



**Verabredung von weiteren Projektideen:**

Der Volksbund bietet weitere Projekte an unter [www.volksbund.de](http://www.volksbund.de), die in der Schule oder in einer Jugendgruppe erarbeitet werden können. Beachten Sie bitte die Hinweise auf der Seite 7.


Im Internet auf Spurensuche

  
  
7                      8



Grabnachforschung im Internet – so wird's gemacht:

Bild 1



Neben der technischen Ausstattung (Computer mit Modem oder ISDN-Karte) braucht man einen „Provider“, der den Zugang zum Internet öffnet. Die meisten Nutzer in Deutschland haben einen Vertrag mit der Telekom oder AOL. Natürlich gibt es weitere unzählige Provider. Ein Preisvergleich lohnt sich. Auf dem Computer muss ein Programm (Internet-Browser) installiert sein, um ins Internet zu gelangen. Die bekanntesten Programme sind der „Microsoft Internet-Explorer“ oder der „Netscape Navigator“. Sie geben in diesem Programm die Adresse der Volksbund-Homepage (Startseite) ein: [www.volksbund.de](http://www.volksbund.de) Auf der Volksbund-Homepage befindet sich deutlich sichtbar ein Button (Schaltfläche) „Gräbersuche“, diesen klickt man an und gelangt auf die Seite <http://www.volksbund.de/graebersuche/> (siehe Bild 1). Dort klickt man unter dem einführenden Text auf einen Pfeil „... zur Onlinesuche“. Sie sind jetzt auf der Seite (siehe Bild 2) [http://www.volksbund.de/graebersuche/content\\_suche.asp](http://www.volksbund.de/graebersuche/content_suche.asp) und sehen eine Eingabemaske.



Bild 2

Bitte folgen Sie den dort beschriebenen Anweisungen. Sie können auch nach dem Geburtsort der Kriegstoten suchen. Die Angaben zum Gesuchten schreiben Sie bitte in die dafür vorgesehenen Felder. Hier finden Sie auch eine nähere Erläuterung. In kurzer Zeit erhalten Sie ein Ergebnis (siehe Bild 3).



### Musterbrief 1 (positive Auskunft)



(Absender und Datum)

Anschrift Angehörige(r)

Anrede,

seit einiger Zeit haben wir in unserer Schule einen Internetanschluss und haben damit den Zugang zu vielen Informationen, die im Internet gespeichert sind.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., der sich im Auftrag der Bundesregierung um über 1,9 Millionen deutsche Kriegsgräber auf über 800 Friedhöfen in 43 Staaten der Erde kümmert, hat uns den Vorschlag unterbreitet, nach dem Verbleib der Kriegstoten unserer Gemeinde / Stadt zu forschen. Unsere Nachforschungen mit Hilfe der Internet-Datenbank des Volksbundes hat ergeben, dass Ihr Familienangehöriger (Name) auf einer vom Volksbund betreuten und gepflegten Kriegsgräberstätte seine letzte Ruhe gefunden hat.

Den beiliegenden Ausdruck haben wir aus dem Internet erhalten. Sollten Sie das Grab Ihres Familienangehörigen noch nicht gekannt haben, so haben Sie jetzt die Möglichkeit, es ggf. einmal zu besuchen. Auf jeden Fall aber können Sie die Gewissheit haben – so hat uns der Volksbund informiert –, dass die Grabstelle seit der Anlage des Friedhofes von Mitarbeitern des Volksbundes verantwortungsvoll gepflegt und betreut wird.

Mit freundlichen Grüßen

### Musterbrief 2 (negative Auskunft)



(Absender und Datum)

Anschrift Angehörige(r)

Anrede,

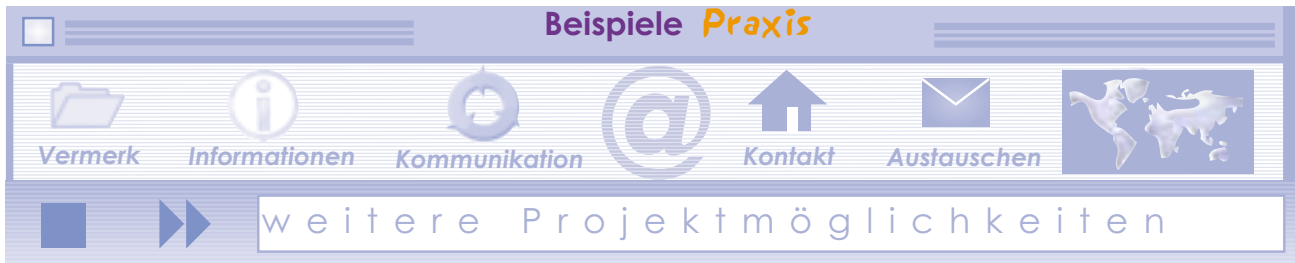
seit einiger Zeit haben wir in unserer Schule einen Internetanschluss und haben damit den Zugang zu vielen Informationen, die im Internet gespeichert sind.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., der sich im Auftrag der Bundesregierung um über 1,9 Millionen deutsche Kriegsgräber auf über 800 Friedhöfen in 43 Staaten der Erde kümmert, hat uns den Vorschlag unterbreitet, nach dem Verbleib der Kriegstoten unserer Gemeinde / Stadt zu forschen. Unsere Nachforschungen mit Hilfe der Internet-Datenbank des Volksbundes hat leider kein Ergebnis gebracht. Den beiliegenden Ausdruck haben wir aus dem Internet erhalten.

Sie können sich aber schriftlich an den Volksbund wenden, ob möglicherweise andere Auskünfte über Ihren Familienangehörigen gegeben werden können. Die Anschrift lautet: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Abt. Gräbernachweis, Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel.

Mit freundlichen Grüßen





## Eine kleine Auswahl der Projektmöglichkeiten in den Jugendbegegnungsstätten des Volksbundes

### Lernen ohne Klassenzimmer

Derzeit unterhält der Volksbund als einziger Kriegsgräberdienst der Welt vier Jugendbegegnungsstätten im Ausland. Im niederländischen Ysselsteyn sowie in Lommel (Belgien) finden sich regelmäßig Jugendgruppen oder Schulklassen ein, um einerseits über das Mittel der praktischen Pflege von Kriegsgräbern Zugang zur europäischen Geschichte zu erlangen und andererseits Land und Leute kennen zu lernen. Auch in Italien ist eine Unterkunftsmöglichkeit für Jugendgruppen und Schulklassen gegeben. Auf dem Futa-Pass (eine Autostunde nördlich von Florenz) findet sich eine jugendgerechte Einrichtung des Volksbundes. Eine weitere Jugendbegegnungsstätte gibt es in Niederbronn (Frankreich), unweit von Straßburg. Der Bau einer weiteren Jugendbegegnungsstätte auf der Insel Usedom ist geplant.

Alle diese Begegnungsstätten liegen auf dem Gelände deutscher Kriegsgräberstätten. Dem verantwortlichen Projektleiter ergeben sich damit ideale Möglichkeiten im Rahmen historisch-politischer Bildung und friedenspädagogischer Ansätze.

Der Volksbund verfolgt mit dem Unterhalt der Jugendbegegnungsstätten folgende Zielsetzungen:

- Die Schülerinnen und Schüler sollen
- n durch ihre Arbeit auf Kriegsgräberstätten und ihren Aufenthalt im Ausland einen Beitrag zum Frieden und zur internationalen Verständigung leisten,
  - n sich angesichts der Kriegsgräber mit der Vergangenheit auseinandersetzen und sich der Auswirkungen von Krieg und Gewaltherrschaft bewusst werden,
  - n durch die Begegnung mit der Bevölkerung des Gastlandes, insbesondere mit jungen Menschen, gegenseitiges Verständnis entwickeln und damit Vorurteile abbauen.

### Niederbronn-les-Bains | Frankreich

Projektmöglichkeiten (Auswahl):

- n Straßeninterview mit Fragebogen in Niederbronn
- n Einführung in die Geschichte des Elsass
- n Friedhofserkundung
- n Nachtwanderung zur Wasenburg
- n Flammekuche (elsässische Spezialität)
- n Besuch der KZ-Gedenkstätte Struthof
- n Besuch des Europaparlaments in Strasbourg/ Straßburg
- n Schlachtfeld Wörth Fotoprojektarbeit/ Rallye
- n Friedenspfad Elsass-Pfalz

### Ysselsteyn | Niederlande

Projektmöglichkeiten (Auswahl):

- n Historische Spurensuche auf der Kriegsgräberstätte und Pflegearbeiten
- n Führung über den Friedhof
- n Führung durch das Kriegs- und Widerstandsmuseum um Overloon
- n Fahrt zum Anne-Frank-Haus in Amsterdam
- n Gespräche mit Zeitzeugen
- n Toleranz und Akzeptanz
- n Stereotypen und Vorurteile
- n Werte und ihre Bedeutung
- n Gewaltfreies Lösen von Konflikten
- n Musik-Workshops

### Lommel | Belgien

Projektmöglichkeiten (Auswahl):

- n historische Spurensuche auf der Kriegsgräberstätte und Pflegearbeiten
- n Besuch der KZ-Gedenkstätte Breendonk
- n ein Besuch im Europäischen Parlament in Brüssel
- n Workshop Menschenrechte
- n eine Fahrradrallye durch die Stadt Lommel
- n Graffiti-Projekt im Rahmen der flämischen Friedenstage
- n Die Provinz Limburg hält viele Möglichkeiten zu einer individuellen und abwechslungsreichen Freizeitgestaltung bereit.





# P u b l i k a t i o n e n

## zur Unterrichtsgestaltung

www.volksbund.de



An unserem Messestand finden Sie interessante Publikationen aus unserer „Beispiele-Praxis“ Reihe, die eine gute Grundlage zur Unterrichtsgestaltung bilden.

Anregungen und Ideen für Beteiligung von Jugendlichen an der Gestaltung des Volkstrauertages sind der Schwerpunkt dieser Publikation.

Zudem finden Sie unseren Leitfaden für KontaktlehrerInnen mit Hinweisen und Anregungen für die Projektvorbereitung.



Schulflyer: „Lernen ohne Klassenzimmer“ ist eine Kurzdarstellung mit wichtigen Informationen über die Jugend- und Schularbeit des Volksbundes.

